

A photograph of a woman with curly hair, wearing a white t-shirt and light blue jeans, lying in a bed and looking upwards. Above her, a large, white, bird-like object with a yellow eye and a long, flowing white tail is suspended in the air. The background is dark.

windsbraut

die visionen der
leonora carrington

Schauspiel:
Eva Weissenböck

Animation und Figurenbau:
Stephan Wunsch

Kostüm: Petra Kather

Regie: Anna Scholten

Programmheft: Vera Wunsch

windsbraut

die visionen der
leonora carrington

Spieldauer: 75 Minuten
keine Pause

Premiere: 12. Juni 2025
AREA28@mufab Aachen



Gefördert vom Fonds
Darstellende Künste Berlin
aus Mitteln der Beauftragten
der Bundesregierung für Kultur
und Medien sowie vom
Kulturbetrieb der Stadt Aachen
im Rahmen des Förderprogramms
„Kulturarbeit außerhalb
städtischer Einrichtungen“.

FONDS
DARSTELLENDE
KÜNSTE



„Wo kommen
diese beiden seltsamen
Gestalten her?
Die langsam
die Straße entlanggehen.
Gefolgt von
tausend Zwergen.
Ist das der Mann,
den man wegen seiner sanften
und grimmigen Gemütsart
Loplop nennt,
den obersten der Vögel?
Und die Frau,
um deren Oberarm
sich eine Blutspur windet,
sollte das
niemand anderes als
die Windsbraut sein?
Die Nachtigall hat sie
auf dem Stein des Frühlings
sitzen sehen.
Und die Vögel
und die Pferde
sind gekommen.“

Max Ernst: Einleitung
zu Carringtons Erzählung
La maison de la peur
(*Das Haus der Angst*, 1938).



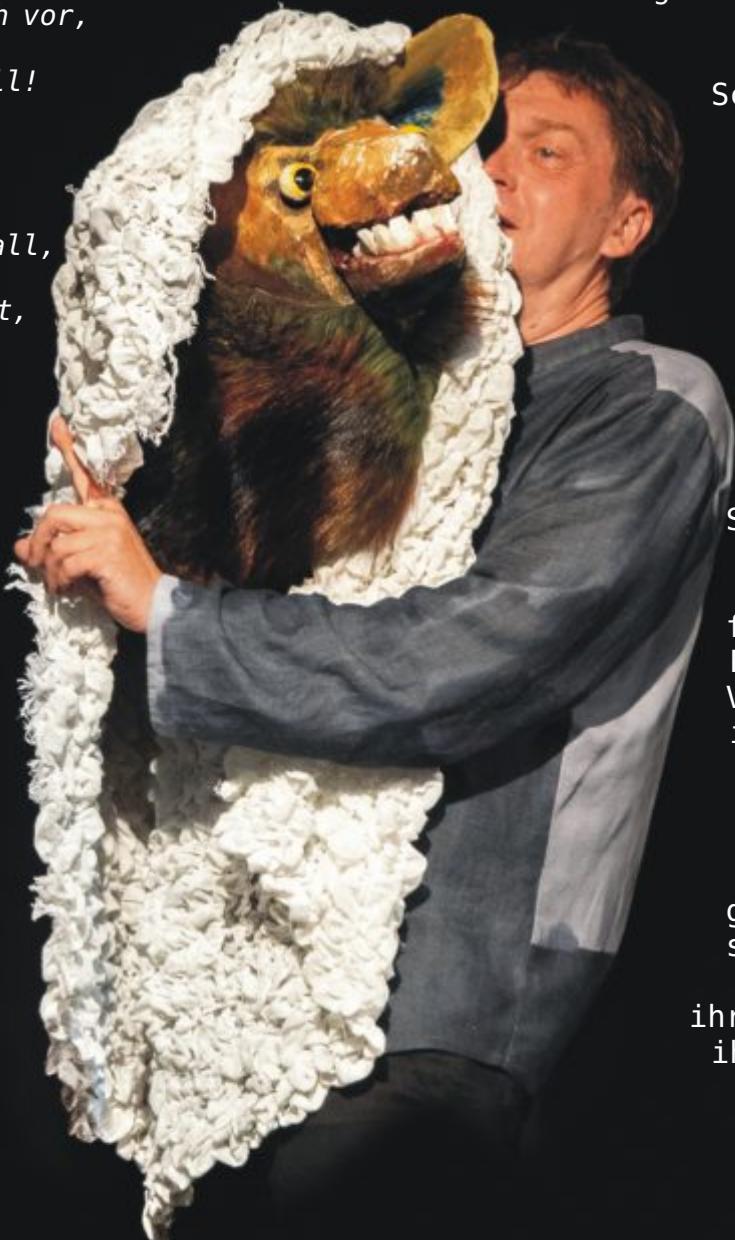
Leonora Carrington (1917-2011) entflieht früh ihrem schwerreichen englischen Elternhaus und findet in Paris gleichgesinnte Verrückte. Als 1940 ihr Lebensgefährte Max Ernst verhaftet wird, reagiert die Malerin mit einer schweren Psychose. Sie spricht mit den Tieren, Dinge verwandeln sich, Gegenstände erwachen zum Leben. Im Alltag erscheint so etwas erstaunlich, für das Objekttheater ist es normal. Die Psyche veranstaltet Objekttheater.



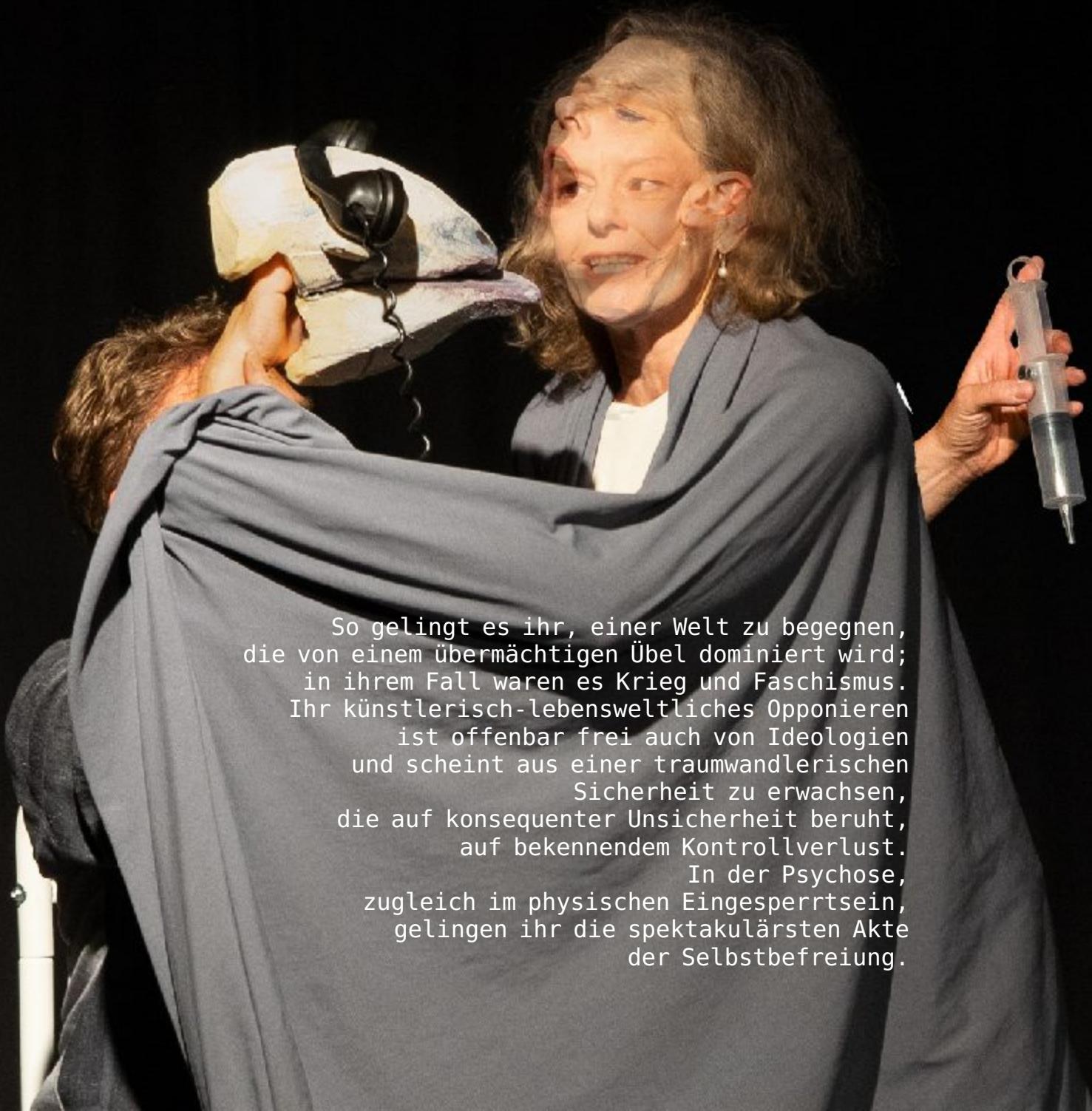
Ihre Erzählung *Down Below (Unten)*, 1944) schildert diese Episode des Wahnsinns, aber auch zahlreiche Gemälde und andere Texte handeln von der Überschreitung von Wirklichkeitsgrenzen, die sie teils erduldet, teils als *femme sorcière* selbst betreibt, um der Welt entgegenzutreten. Sie versteckt sich im Sanatorium, wie das irische Elfenvolk ihrer Kindheit unter dem Berg, um mit magischen Praktiken die Welt von Hitler und Franco zu befreien. Sie imaginiert, sich in eine Fledermaus zu verwandeln, um durch das vergitterte Fenster schlüpfen zu können.

*„Kleine Hyäne, kommen Sie!
Stellen Sie sich vor,
heute Abend
soll ich zum Ball!
Als Debütantin!“*

*Ich hasse es!
Ich hasse es!
Ich hasse den Ball,
ich hasse
die Gesellschaft,
ich hasse
meine Mutter!“*



Carringtons Lebensbahn fasziniert durch ein unfassbares Maß an Freiheit. Schon als junges Mädchen zögert sie nicht, den Gegebenheiten, Erwartungen, Konventionen, schließlich aber auch handfesten Anschlägen auf ihre physische Freiheit mit einer unglaublichen Resilienz zu begegnen. Sie rebelliert zuhause, provoziert, bis sie von der Klosterschule fliegt, verscheucht den Pfarrer, indem sie ihre Vulva zeigt, bestreicht im Restaurant ihre Füße mit Senf und lässt auf Gesellschaften die Kleider fallen. Sie rebelliert nicht gegen die Wirklichkeit, sondern entmachtet sie, indem sie ihre Realität bestreitet; ihrer fatalen Logik eine eigene Konsequenz entgegenstellt.



So gelingt es ihr, einer Welt zu begegnen,
die von einem übermächtigen Übel dominiert wird;
in ihrem Fall waren es Krieg und Faschismus.
Ihr künstlerisch-lebensweltliches Opponieren
ist offenbar frei auch von Ideologien
und scheint aus einer traumwandlerischen
Sicherheit zu erwachsen,
die auf konsequenter Unsicherheit beruht,
auf bekennendem Kontrollverlust.
In der Psychose,
zugleich im physischen Eingesperrtsein,
gelingen ihr die spektakulärsten Akte
der Selbstbefreiung.

*„Ihr Fäden, warum haltet ihr mich?
Wir müssen uns verbinden!
Ihr seid schön!
Ich muss mich auf euch einstimmen!“*



A photograph of a person's hand holding a bird mask, likely a crow or raven, against a black background. The mask has a large, hooked beak that is modified to hold a black vintage-style telephone handset. A coiled black cord hangs down from the beak. The bird's head is white with some brown and purple feathers around the eye area. The body of the bird is covered in a dense, light-colored mesh or netting. The person's hand is visible on the left, gripping the side of the mask. The overall composition is dark and moody.

*"I think
we humans are
pretty awful
animals."*



*"I have always thought,
and a lot of people
won't agree with this,
that we're incredibly
driven by fear,
basically.
Aren't we?"*

A photograph of a woman with curly brown hair, wearing a white long-sleeved shirt, looking up at a large, hairy lion head. The lion has a wide, open mouth showing its tongue and teeth. The background is dark, and there are white lines forming a grid pattern in the foreground.

*"I suppose
what I
believe in
is peaceful
anarchy."*

mitwirkende



Eva Weissenböck absolvierte ihr Studium in Musical und Schauspiel am Max Reinhardt Seminar in Wien (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst).

Es folgten zahlreiche Engagements als Schauspielerin u.a. am Theater der Jugend Wien, am Theater Aachen und am Pfalztheater Kaiserslautern.

Seit 2002 ist sie als Freischaffende Schauspielerin, Regisseurin, Workshopleiterin und Theaterpädagogin in Deutschland und Österreich tätig. Kooperation mit dem Theater K Aachen, dem Cultur Bazar. 2024 Soloproduktion „e:phem:er“ in einer Inszenierung von Yorgos Theodoridis.

Stephan Wunsch, Puppenspieler, Figurenbildner und Regisseur, studierte Philosophie und Germanistik in Aachen und besuchte Seminare in Figurenanimation und Figurenbau u.a. bei Neville Tranter, Frank Soehnle und Jürgen Maaßen. 2003 gründete er die Bühne theater rosenfisch, die mit Inszenierungen für Kinder und Erwachsene bundesweit präsent ist. Als Regisseur arbeitete er u.a. für Theater in Berlin, Leipzig, Stuttgart. Außerdem baute er Figuren für namhafte deutsche Theater sowie für das Figurentheatermuseum Lübeck, Kolk17. Als Mitarbeiter in der Redaktion von *Das andere Theater* publizierte er zahlreiche Beiträge zur Ästhetik des Figurentheaters. Seit 2025 repräsentiert er die Sparte Figurentheater im der Mitgliederversammlung des Fonds Darstellende Künste Berlin.



Anna Scholten studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und der Schauspielschule Köln. Sie spielte an verschiedenen Theatern, darunter das Landestheater Dinslaken, das Theater Aachen, das Theater K Aachen, das Grenzlandtheater Aachen und die Comödie Bochum/Wuppertal/Duisburg. Neben ihrer Arbeit als Schauspielerin engagiert sie sich seit 2010 als Leiterin/Regie von Theater- und Filmprojekten für Jugendliche und Erwachsene. Seit 2018 bildet die Auseinandersetzung mit Diversität am Theater einen wichtigen Schwerpunkt ihrer Arbeit. In diesem Kontext leitet sie verschiedene mixed-abled Theaterclubs, u.a. am Düsseldorfer Schauspielhaus/Stadt:Kollektiv.

Die Zitate in englischer Sprache entstammen einem Gespräch, das Leonora Carrington im Alter von 91 Jahren mit Reed Johnson führte. Es wurde am 9. Mai 2008 in der Los Angeles Times veröffentlicht.

Petra Kather studierte Textile Design an der Akademie van Beeldende Kunsten Maastricht. Sie lebt als freischaffende Mode- und Textildesignerin in Aachen, wo sie seit zehn Jahren ein Atelier mit Showroom betreibt



*„Wenn diese Welt normal ist,
will ich gern verrückt sein.“*

